

NEWS LETTER

NR. 006

HOCHSCHULGEBIET ZÜRICH ZENTRUM



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Anwohnerinnen und Anwohner

Unser Generationenprojekt HGZZ ist mittlerweile seit mehr als 10 Jahren unterwegs und hat bereits eine lebhafte Geschichte hinter sich. Nach viel Planung, zahlreichen Studien und auch einiger Ungewissheit über die künftigen Volumina und die Architektur kann man heute sagen: Wir haben nicht zu viel versprochen.

Wir schaffen einerseits den notwendigen zusätzlichen Raum für Zürichs einzigartigen Wissens- und Gesundheitscluster, der Forschung, Lehre und Gesundheitsversorgung auf engstem Raum integral vereint. Und wir werten das Hochschulquartier auf.

Die Arbeiten an den hochwertigen Projekten des Universitätsspitals und der Universität – USZ Campus MITTE 1|2 und FORUM UZH – schreiten planmässig voran. Die Projekte werden laufend aufeinander abgestimmt und konkretisieren sich. Wird die Baubewilligung für den Campus MITTE 1|2 bis im Sommer rechtskräftig, kann das USZ Ende Jahr mit den Rückbauarbeiten der alten Gebäude im Baufeld beginnen. Damit wird alles um ein weiteres Stück greifbarer.

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt im HGZZ betrifft die Nachhaltigkeit. In diesem Newsletter erfahren Sie einiges zur Nachhaltigkeit der Neubauten, unter anderem, wie sie durch die Bauweise beeinflusst wird. Das Thema hört damit aber noch nicht auf. Die beteiligten Institutionen packen die Aufgabe, wo möglich und sinnvoll, auch gemeinsam an. Jüngstes Beispiel ist die zusammen lancierte Contractorsubmission für die Kühlung mit Seewasser durch USZ, UZH und ETH. Damit kommen wir einer nachhaltigen Lösung für die künftige Kühlung der Gebäude im Hochschulgebiet einen bedeutenden Schritt näher.

Ich wünsche Ihnen einen guten Frühsommer.

Freundliche Grüsse

Peter E. Bodmer

Vorsitzender Steuerungsausschuss HGZZ

DER POLYSTEIG NIMMT GESTALT AN

Das künftige HGZZ wird deutlich mehr Personen anziehen als heute. Studien gehen von bis zu 13 % mehr aus. Diese Menschen werden hauptsächlich zu Fuss und mit dem Velo ins HGZZ gelangen müssen, da die Kapazitäten von ÖV und motorisiertem Individualverkehr kaum mehr erhöht werden können. Eine wichtige Erschliessungsrolle kommt daher dem neuen Polysteig zu. Diese Treppe wird vom Central den Gleisen der Polybahn entlang direkt zur Polyterrasse führen. Sie ist der unterste Teil der sogenannten Sternwartkaskade – einer durchgehenden Fussverbindung zwischen der Sternwarte und dem Central.

Das Tiefbauamt der Stadt Zürich hat die Pläne für den Polysteig von Februar bis März 2022 öffentlich zur Einsichtnahme

aufgelegt. Die eingegangenen Reaktionen aus der Bevölkerung zeigen erfreulicherweise, dass keine grundsätzliche Opposition gegen den Polysteig besteht. Damit kann das städtische Tiefbauamt die Arbeiten

weiterführen und das Bauprojekt ausarbeiten. Falls gegen dieses keine Rechtsmittel ergriffen werden, ist der Bau des Polysteigs für 2024 geplant.



↑ Der Polysteig wird vom Central zur Polyterrasse führen. Quelle: mavo Landschaften / tbf Ingenieure

NEUBAUTEN MACHEN USZ NACHHALTIGER

Die geplanten Neubauten verbessern neben der ökologischen auch die wirtschaftliche, soziale und technische Nachhaltigkeit des USZ. Läuft alles nach Plan, kann der Abbruch der ersten Gebäude Ende Jahr beginnen.

Beim Neubau MITTE1|2 legt das Universitätsspital Zürich (USZ) Wert darauf, dass dieser möglichst ökologisch und nachhaltig umgesetzt wird. So verwendet das Spital etwa primär rezyklierbare Materialien wie Holz und Stahl und achtet darauf, dass die eingesetzten Materialien frei von Schadstoffen sind. Zudem reduziert das USZ das unterirdisch gelegene Volumen des Baus, um den Verbrauch «grauer Energie» zu senken. Für die Bauphase entwickelten die Spezialisten Konzepte für eine möglichst abfall-, lärm- und staubarme Baustelle.

Flexible Nutzung

Darüber hinaus sind die Neubauten so konzipiert, dass sie sich gut an die künftigen Entwicklungen der Spitzenmedizin anpassen lassen. Das Gebäude wird zum Beispiel so errichtet, dass die meisten Wände im Innern flexibel verschoben werden können, wenn dies veränderte Bedürfnisse der Medizin erfordern sollten. Die Decken können die Medizintechnikgeräte von morgen auch

dann noch tragen, wenn diese schwerer werden.

Goldstandard angestrebt

Sind die beiden Gebäude einst gebaut, werden sie die Energieeffizienz des USZ entscheidend erhöhen. Das USZ wird die Bauten bei der Schweizer Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft (SGNI) zertifizieren lassen und strebt dabei den Goldstandard an. Einen Beitrag zur ökologischen Nachhaltigkeit leisten auch die Fassaden: An derjenigen des Gebäudes MITTE2 werden Photovoltaikmodule angebracht, die das Sonnenlicht in elektrische Energie umwandeln. Die Fassade und das Dach von MITTE1 werden mit Pflanzen begrünt, die mithelfen, das zunehmend wärmere Stadtklima auf natürliche Weise zu kühlen.

Zum Wohlfühlen

Die Neubauten sollen nicht nur ökologisch sein, sondern auch die ökonomische, die soziale und die technische Nachhaltigkeit des USZ erhöhen. Zum Beispiel, indem die Räume für Patientinnen und Patienten sowie für Besuchende einfach zugänglich sein werden und hohe Anforderungen an die Barrierefreiheit erfüllen. Um die geplanten Gebäude effizient zu betreiben, setzt das USZ auf kurze Wege und eine einfache Orientierung im Raum. Die Spezialistinnen und Spezialisten der Wartung, Instandhal-

tung und Reinigung sollen ihre Arbeit möglichst einfach und effizient erledigen können. Damit sich die Menschen wohlfühlen, schafft der Campus MITTE1|2 ein grosses Angebot an Ruhe-, Aufenthalts- und Begegnungszonen. Viele Bereiche sind öffentlich zugänglich – zum Beispiel eine Cafeteria, ein Restaurant und eine Apotheke.

USZ hat Voraussetzungen für raschen Baubeginn geschaffen

Im Oktober 2021 hat das USZ die Baueingabe für die beiden dringend benötigten Neubauten von Christ & Gantenbein eingereicht. In den Gebäuden sollen unter anderem ein neues Notfallzentrum, Intensiv- und Normalbettenstationen sowie Operationssäle untergebracht werden.

Die Gebäude, die im künftigen Baufeld liegen, sind per Ende 2021 geleert worden. Das USZ hat damit die Voraussetzungen für einen möglichst raschen Baubeginn geschaffen. Wird die Baubewilligung bis im Sommer erteilt, kann das USZ Ende Jahr mit dem Abbruch der alten Gebäude im Baufeld beginnen. Die Neubauten könnten dann 2028 in Betrieb genommen werden.

Mehr zum Bauprojekt unter: www.usz.ch/bauprojekte



↑ Die beiden geplanten neuen USZ-Gebäude an der Gloriastrasse werden das Spital punkto Nachhaltigkeit einen grossen Schritt vorwärtsbringen.

FORUM UZH: OFFEN, HELL UND NACHHALTIG

Das Bildungs- und Forschungszentrum FORUM UZH ist für die zukünftige Entwicklung der UZH von zentraler Bedeutung. Zudem wird es das Hochschulquartier ab 2029 markant aufwerten. Kürzlich wurde das Vorprojekt abgeschlossen und der Kreditantrag wurde an den Kantonsrat überwiesen.

Das FORUM UZH bildet den zukünftigen Dreh- und Angelpunkt der Universität Zürich im Herzen des Hochschulgebiets Zürich Zentrum. 2019 wurde der Entwurf für das Forschungs- und Bildungszentrum erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Kürzlich wurde das Vorprojekt beendet – und damit eine erste Phase der Projektierung des Baus abgeschlossen.

Der Bau soll 2028 fertiggestellt werden und ab 2029 bezugsbereit sein. Insgesamt sind rund 37 000 m² Hauptnutzfläche vorgesehen. Mit diesen Flächen kann die UZH das Studierendenwachstum auffangen. Es ist dies eine wichtige und auch dringend nötige Investition, denn die UZH steht vor einer ihrer grössten Wachstumsphasen in ihrer Geschichte. Zählt sie heute rund 28 000 Studierende, dürften es ab 2028 weit über 30 000 sein.

Neue Orte der Begegnung

Das Bauwerk wird neun Stockwerke umfassen – davon sieben oberirdisch für Forschung und Lehre. Es ziehen Teile der rechtswissenschaftlichen, der wirtschaftswissenschaftlichen und der philosophischen Fakultäten ein. Also Fächer, die am Standort Zentrum der UZH synergetisch zusammengefasst werden sollen.

Im Zentrum des Bauwerks befindet sich das innere Forum, welches für den Bau namensgebend ist. Diese grosse Halle erstreckt sich durch den gesamten Baukörper und bringt dank grossen Fenstern Tageslicht tief ins Gebäude. Das Forum dient UZH-Angehörigen und der Öffentlichkeit gleichermaßen als Aufenthalts-, Begegnungs- sowie Arbeitsort. Es kann auch für grössere Veranstaltungen mit bis zu 2 000 Personen genutzt werden.

Flexible Orte zum Studieren, Forschen und Arbeiten

Über das Forum erschliessen sich auf drei Ebenen fünf Hörsäle und zahlreiche Seminarräume. Die Hörsäle haben diverse Formen und sind im Podiumsbereich mit flexibler Bestuhlung ausgestattet, was den Präsenzunterricht heute und in Zukunft unterschiedlich gestalten lässt. Auch die



↑ Visualisierung der Gloriaterrasse. Das trapezförmige Gebäude wird von der Strasse zurückversetzt. Dadurch entsteht ein grosszügiger Gebäudevorbereich, der Elemente wie Vorzonen oder Stadtbalkone weiterführt, die für die Rämistrasse charakteristisch sind. Quelle: Herzog & de Meuron

Seminarräume lassen dank flexibler Infrastruktur unterschiedlichste Lehrsettings zu.

Ein grossräumiges Lehr- und Lernzentrum verteilt sich über alle Geschosse hinweg und bietet eine Vielzahl an Arbeitsplätzen für Studierende sowie Seminarräume für die Nutzerinnen und Nutzer der verschiedenen Weiterbildungsangebote der UZH. Insgesamt sind im FORUM über 700 studentische Arbeitsplätze vorgesehen. Auf dem zweiten und dritten Stock des Gebäudes ist die Universitätsbibliothek (UB) beheimatet. Dort werden 7 von 40 Standorten der Universitätsbibliothek unter einem Dach vereint.

Gastronomie, Einkaufen und Sport

Mit dem FORUM UZH wird nicht nur ein neues Gebäude für die UZH gebaut. Es wird auch ein öffentlicher Treffpunkt für die Bevölkerung geschaffen. Nebst einem neuen, mit grossen Einzelbäumen begrüntem Stadtplatz auf der Gloriaterrasse und der Bibliothek auf dem zweiten und dritten Stock im Inneren des Gebäudes bietet der Neubau auch öffentliche Angebote im Bereich Gastronomie und Einkaufen. Es sind eine grosse Mensa und drei Cafeterien geplant. Neben den Haupteingängen sind zudem Flächen für Quartierläden geplant. Die vier Sporthallen im Untergeschoss stehen

den Kantonsschulen sowie dem Akademischen Sportverband (ASVZ) zur Verfügung.

Nachhaltige Bauweise

Durch die Konstruktion als Holz-Beton-Hybrid-Bau lässt sich beim FORUM UZH CO₂ im Gegenwert von 77 Einfamilienhäusern einsparen. Diese Menge an «grauer Energie» wäre bei einer vollständigen Ausführung in Beton angefallen. Ferner sind das Dach wie auch der Stadtplatz «Gloriaterrasse» zugunsten des Stadtklimas und der Artenvielfalt grün bepflanzt und mit einer grossen Photovoltaikanlage versehen. Die fix montierten Lamellen vor den Fenstern sollen dafür sorgen, dass im Sommer kaum direktes Sonnenlicht in die Räume einfällt, damit diese nicht aufwendig gekühlt werden müssen.

Regierungsrat hat Kreditantrag an Kantonsrat überwiesen

Die Kosten für den Neubau FORUM UZH werden (inklusive Reserven) mit 598 Millionen Franken veranschlagt. Den dafür notwendigen Kreditantrag hat der Regierungsrat im März zuhanden des Kantonsrats verabschiedet. Der Kantonsrat berät voraussichtlich bis Ende des ersten Quartals 2023 und kommuniziert anschliessend seinen Entscheid.

4 FRAGEN AN**ANDRÉ ZEMP**Spitalratspräsident des
Universitätsspitals Zürich

André Zemp, als Spitalratspräsident vertreten Sie das USZ auf höchster Ebene im Hochschulgebiet Zürich Zentrum. Wie erleben Sie Ihre Rolle?

Die gute Zusammenarbeit zwischen den Institutionen ist mir ein grosses Anliegen. Ich erlebe diese als sehr lösungsorientiert, auch wenn durchaus intensiv diskutiert wird. Gerade dies ermöglicht zuweilen besonders kreative, neue Ansätze. Meine Aufgabe ist es natürlich, die Interessen des USZ einzubringen mit all unseren Bedürfnissen. Genauso wichtig ist es mir aber auch, die Perspektiven der anderen Institu-

tionen nachvollziehen zu können. Ich sehe mich nicht zuletzt als Brückenbauer für tragfähige Lösungen zwischen den Partnern, beispielsweise für die gemeinsame Nutzung bestimmter Flächen.

Das USZ wird vom Campus MITTE1|2 stark profitieren. Wo sind für Sie persönlich die Highlights?

Wir werden über zwei Gebäude verfügen, die für einen modernen Spitalbetrieb und die enge Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Disziplinen ausgelegt sind. Die Neubauten sind flexibel genug, um auch künftigen Entwicklungen in der Spitzenmedizin Rechnung zu tragen. Sie werden uns eine wesentliche Effizienzsteigerung ermöglichen – in den Abläufen und bei den Ressourcen. Denn unsere alten Infrastrukturen generieren heute im Unterhalt schlicht übermässig hohe Kosten. Vor allem aber wird mit den neuen Gebäuden der Komfort für die Patientinnen und Patienten deutlich verbessert. Und das USZ wird insgesamt nachhaltiger.

Welchen Stellenwert hat die Nachhaltigkeit aus Ihrer Sicht?

Als Spital stehen wir für Gesundheit, physisch wie psychisch. Unser Unternehmenszweck hat daher per se einen engen Bezug zur Nachhaltigkeit. Indem wir möglichst

emissionsarm und energieeffizient bauen, mit möglichst viel rezyklierbaren Baustoffen, leisten wir hier einen Beitrag. Ebenso wichtig wie die ökologische und ökonomische ist aber auch die soziale Nachhaltigkeit: Mit den neuen Gebäuden wird sich das Spital gegenüber dem Quartier stärker öffnen, viele Bereiche werden öffentlich nutzbar sein, das Auditorium in der Alten Anatomie soll zu einem Ort der Begegnung werden.

Welche Themen beschäftigen Sie zurzeit und wie geht es weiter?

Wir hoffen, möglichst bald mit der Realisierung des Baus beginnen zu können. In den vergangenen Monaten wurde sehr viel vorbereitet und mit komplexen Umzügen das Baufeld freigemacht. Das war anspruchsvoll für alle Beteiligten – umso wichtiger wäre es, dass es nun vorwärtsgeht. Wir brauchen die neuen Gebäude, wir brauchen den Platz. Der Blick geht aber natürlich bereits weiter hinaus. Mit einer gewissen Sorge beobachten wir die Entwicklung der Rohstoffpreise, die uns beim Bau ebenfalls treffen werden. Zugleich beschäftigen wir uns bereits mit den nachfolgenden Etappen, um die Weiterentwicklung des USZ nahtlos fortzuführen.